

Das Gästezimmer - aus Internetforum - Autor unbekannt - 02-2005  
Überarbeitet, geändert und Korrektur von Norbert Essip - Mai 2015

Schon lange träumte ich davon Jemanden zu finden, der meine Fantasie teilte. Also inserierte ich deshalb in einem deutschen Gay-Magazin, weil ich daran glaube dann mehr Chancen zu haben. Im Inserat gab ich eine Vorstellung meiner Interessen und lud jeden ein, der sich angesprochen fühlte, mich anzuschreiben. Ich auch nur wenige Zuschriften, aber eine war doch verheißungsvoll. Der Typ, 26 und beruflich Handwerker, hatte seine seit mehr als ein paar Tage getragenen Arbeitssocken aufgehoben, womit er mich überraschen wollte. Wenn ich, nach dem lesen seines Briefes, den Plastikbeutel (worin er seine - noch feuchten - weißen derben Wollsocken gesteckt hatte) aufmachte und mir den starken Fußgeruch tief in die Lunge holte, war meine Entscheidung gefallen. - Ihn wollte ich treffen! Denn wenn diese, nur eine Woche getragenen Socken, und noch ein paar Tagen mit der Post unterwegs waren, schon so stark riechen, sollte es eine Herausforderung sein, zu erfahren, wie sie "frisch" an seinen Füßen riechen. Der muss heftiger sein, als meine eigenen!

Im Antwortbrief bat ich ihn, mir noch Socken zu besorgen die er aber während mindestens zwei Wochen getragen hatte. Nach noch weiteren geilen Briefen, wo ich ihm meine Experimente mit seinen "Spielzeug" beschrieb, übersandte er mir eine Einladung. Er hatte auch für eine Unterkunft gesorgt, denn Daheim war es für ihn unmöglich. - Am genannten Gästehaus angekommen, öffnete eine Dame die Tür. Sie wusste Bescheid bezüglich des von ihm bestellten Zimmers, dass sich im ersten Stock befand, wobei es aber leider kein Badezimmer gab. Doch ich konnte dessen Privatsanitär im Haus verwenden, denn er war ein guter Bekannter des Hauses. Da wir erst Spätabend, nach seiner Arbeit verabredet waren, entschloss ich etwas essen zu gehen und wollte mich dazu im Badezimmer umziehen. Auf den Korridor stand eine Tür auf und weil ich reinschauen konnte, sehe ich, dass die Wände behängt waren mit Motorradposter. Auf einem Stuhl lag eine Jeanshose, darunter standen auf dem Boden ein paar schwere Stiefel. Obwohl ich Lust hatte in das Zimmer hineinzugehen und an den Stiefeln zu riechen (vielleicht noch andere tolle Sachen zu finden), wollte ich kein Risiko eingehen oder erwischt zu werden mit meiner Nase in ein paar Fremde Schuhe. Also ging ich weiter zum Badezimmer. Im Badezimmer stand ein Waschkorb und natürlich musste ich reinschauen. Neben Damenwäsche, die mich gar nicht interessierte, fand ich eine verdreckte Jeans und einen tollen "vergilbten" Slip. Da ich aber nicht wusste wem diese Sachen gehörten, warf ich sie zurück in den Korb und zog mich um.

Beim Verlassen des Hauses stand in der Auffahrt ein Motorrad, das einem anderen Gast oder dem Bewohner, des gesehenen Zimmers, gehörte. - Während des Essens versuchte ich meine Gedanken (oder besser gesagt meine Fantasie) zu ordnen. Dachte an die Stiefel, das Motorrad und wem diese Sachen gehören könnten. Beim rückkehren ins Gästehaus, stand das Motorrad noch da. Weil ich etwas zu trinken mitnehmen wollte, klingelte ich an der Privattür der Pension. Ich bestellte ein paar Flaschen Bier und während dem warten, konnte ich ein Motorradhelm auf den Boden liegen sehen im Eingangsbereich. - Wieder oben in der Etage angekommen, konnte ich im "Motorradzimmer" Musik hören. Also, mußte nun jemand drin sein. Ich suchte nach einem Grund, dort mal anzuklopfen, leider hatte ich keine Inspiration, also verschwand ich in meinem Zimmer, wo ich auf mein "Date" wartete. - Gegen 22 Uhr wurde an meine Tür geklopft und er trat ein. Er war gekleidet in Jeans (wobei man sich schon vorstellen konnte, dass er sie beruflich getragen hat), eine schwarze Lederjacke, ein Karohemd mit einem T-Shirt darunter und ausgelatschte Arbeitsstiefel an seinen Füßen. - Obwohl wir uns kaum kannten, gab es nach ein paar Gläser (er noch hatte Schnaps dabei) eine tolle Atmosphäre. Während unseres Gesprächs saßen wir auf dem Bett, wobei ich meine Augen nicht davon abhalten konnte ständig

seine Stiefel und die Beule auf seiner Hose anzusehen. Auf Grund der Mischung von Geilheit und Alkohol, konnte ich nicht widerstehen ihm auch anzufassen. Plötzlich stand er auf und sagte "ich gehe ins Bad. Du ziehst dich inzwischen aus, legst dich aufs Bett und machst das Licht aus" und damit verschwand er. Minuten später wurde die Tür geöffnet und er kam wieder rein. Er zog die Bettdecke runter, fesselte meine Hände, griff zwischen meine Beine, wo er meine Eier hart knetete, nur meinen steifen Schwanz beachtet er nicht weiter. Auch wenn ich durch die gefesselten Hände nun nicht mehr viel tun konnte, schaffte ich es mich mit einer schnellen Bewegung auf meine Knie neben das Bett zu hocken. Er drückte mein Gesicht auf seine Arbeitsstiefel, welche einen gemischten Duft aus Leder, Straßendreck, Schweiß und etwas undefinierten hatten. Noch bevor ich es richtig genießen konnte, setzte er sich aufs Bett, zog sich sein Hemd und T-Shirt aus, wonach seine Stiefel folgten. Die ausgezogenen Stiefel drückte er unter meine Nase, wodurch ich das Fußaroma einatmen konnte/musste. Der Duft war so scharf, dass es mir fast schlecht wurde, aber weil er inzwischen mit seinen, noch mit Socke bezogenen Fuß über meine Eier und Schwanz rieb, bekam ich einen Ständer. Er stand auf, zog mich an meine Haare hoch und drückte mich mit dem Rücken aufs Bett. Nun erst zog er seine dreckige Hose aus. Er spreizte meine Beine und fesselte seine Arbeitsstiefel an meine Eier. Er legte sich aufs Bett, befahl mir an seinen Socken zu riechen und drückte mir dabei schon seine schweißigen Füße in meine Fresse. Seine Socken waren nass vom Schweiß, hatten einen solch starken Geruch, dass es fast eine Betäubung war. Während ich es roch, steckte er mir seine Zehen, noch mit Socke überzogen, in den Mund rein. Ich sollte ihm seine Socken mit meinen Zähnen ausziehen und seine stinkigen Füße lecken.

Inzwischen folgte eine Behandlung von meinen Brustwarzen und ich spürte, dass ich sogleich vor einem Abgang stand, wodurch ich um eine kleine Pause bettelte. Stattdessen stieß er seine Arbeitsstiefel vom Bett runter, wodurch meine Eier mitgezogen wurden und durch diesen Schmerz verging mir schon der Lust zum Abspritzen. "Hier hab ich noch etwas tolles für dich" sagte er und hielt mir etwas unter der Nase. "Tief einatmen" sagte er und es gab ein Gefühl, als würde mir der Kopf auseinanderplatzen. "Und jetzt noch natürliches Poppers, damit du richtig scharf wirst" sagte er und setzte sich mit gespreizten Beinen über mein Gesicht. Er zog mir den Kopf hoch und der starke Duft, eine Mischung von Schweiß, Pisse und Samen fand seinem Weg in meine Lungen. Nach kurzer Zeit, er hatte seinen steifen Hammer noch immer in seinem Slip, schob er das Kleidungsstück runter und präsentiert mir seine Bulleneier zum lecken. "Nimm die in deine Fresse" sagte er und trotz meines Versuches, schaffte ich nur eins. Während ich ihm seine Eier leckte, roch ich den scharfen Duft seines Schwanzes, der mir in meiner Nase stand. Ich konnte es kaum erwarten bis ich den auch schmecken sollte/durfte. Inzwischen war er so geil geworden, dass auch er nicht mehr warten konnte und sagte "jetzt kommt das wofür du lange gewartet hast" und hielt mir den steifen Schwanz vor meine Fresse. Ich sollte ihn lecken, von oben bis unten, aber nicht im Mund nehmen, bevor er seine Vorhaut ganz langsam, unter meine Nase runter geschoben hatte. Das ausströmende Aroma war stärker wie das verwendete Poppers und aus reiner Geilheit leckte ich ihm den stinkigen Schwanz sauber und holte mir seinen besten Freund tief in meine Kehle, wodurch ich ihm noch besser schmecken konnte. Während des Blasen fing er an mir den Schwanz zu wischen. Ich konnte eine Entladung nicht mehr verhindern, und so spritzte ich meine Ladung hoch in die Luft auf seine Arbeitsstiefel.

Inzwischen spürte ich, dass auch er vor dem abspritzen stand und wenig später zog er sich zurück. Kehrt mir aber den Rücken zu, wickelte sich noch alleine und ich konnte am Stöhnen hören, dass auch er seine Ladung spritzt. Er drehte sich wieder herum und ich konnte sehen wie er mein Samen mit seiner Socke abrieb und sagte "jetzt gibt es eine Samenvereinigung in meinen Socken" Jetzt erst sah ich, dass er sich voll in seine Socken gewickelt hatte, wo er nun

noch meinen Saft dazu mengte. - Danach bot er mir die Flasche Schnaps zum Trinken an. Obwohl ich dachte, dass er mir jetzt die Hände losmachen wollte, zog er mir eine Socke über mein Gerät. Nahm sich sein Hemd, öffnete die Tür, schaute über den Korridor und rief "Jürgen, kommst du?" Meine Gedanken waren plötzlich wieder geordnet und ich protestierte gegen diesen Verlauf, denn ich lag nackt auf dem Bett mit gefesselten Händen, eine dreckige Socke über meinen Schniddel und er lud jemanden ins Zimmer hinein. Er kam auf mich zu und schob die Flasche Poppers wieder unter meine Nase, wodurch die Geilheit zurückkehrte. Auch er atmete tief eine Ladung ein und verband mir anschließend die Augen. "Damit es halt spannender wird für dich und uns" sagte er. Die Tür wurde geöffnet und ich hörte jemanden ins Zimmer kommen. "Hier liegt dein Leckdiener" hörte ich ihm sagen, während ich schon Hände auf meinem Körper spürte. "Zieh deine Klamotten aus, damit wir loslegen können" sagte er und nach wenigen Sekunden spürte ich jemanden auf dem Bett. Obwohl ich noch mal protestieren wollte, spürte ich einen stinkenden, mit Socke bezogenen Fuß unter meiner Nase. - Ein paar Minuten später wurde ich auf den Bauch gedreht und meine Füße wurden auf den Boden hingestellt, wodurch ich nur mit dem Oberkörper auf dem Bett lag. Die noch immer an meine Eier gefesselten Arbeitstiefel, zogen meinen Sack wie ein Gewicht Richtung Boden runter. - Ich spürte einen Finger am Arschloch und gleich darauf, nur mit ein wenig Spucke benässt, schob jemand seinen Pariser ummantelten Hammer tief in meinen Darm. Ich konnte einen Schrei nicht unterdrücken und weil dieses nicht nach ihrer Meinung war, zog der Andere mir den Kopf hoch und schob seinen Schwanz in meine Fresse. Schon vom Geruch her konnte ich erraten, dies war der andere Typ. Vom Duft und Geschmack war ich mir sicher, auch er hat es nicht nur vergessen sich dort zu wachsen während der letzten Tagen, das war Absichtlich daran geblieben. "Du bist dran" hörte ich einen sagen. Plätze wurden gewechselt und während der Andere seinen bretharten Schwanz tief in mein Loch stieß, wurde mir der, mit unserem Samen gefüllte Socke in meine Fresse zum Aussaugen gesteckt. "Wie schmeckt es, Fußlikör mit unser gemeinsamen Saft?" fragte er, worauf ich nur eine murmelnde Antwort geben konnte. Inzwischen bekam ich noch eine weitere Popperladung wodurch meine Geilheit so groß wurde, dass ich ohne Widerstand diese dreckige Socke, sogar mit eigenen Samen gefüllt, aussaugte. "Er hat Lust auf mehr" sagte der Andere "sollten wir ihm nicht bedienen, frisch vom Fass?"

Der Unbekannte zog sich aus meinem Arschloch, ich wurde auf den Rücken gedreht und meine Augenbinde wurde abgenommen. Ich konnte jetzt endlich den Typ, keine Schönheit, aber geile Fresse und toller Körper mit Brustwarzen-Piercing, wie auch Tattoos, sehen, den ich ausgiebig geleckt und von wem ich anschließend durchgefickt wurde. Ich konnte sehen, dass er noch eine Socke anhatte, die statt weiß so dreckig war, (hatte es inzwischen auch schon gerochen) dass man diese nie mehr sauber gewaschen bekam. Die Beiden saßen jetzt auf ihren Knien links und rechts neben mir und fingen an sich einen runter zu wischen, wobei die Schwänze regelmäßig in meine Fresse geschoben wurden. Plötzlich ergriff der Jüngere meine Haare und sagte "Maul auf" und spritzte seine heiße Ladung direkt in meine Fresse. Fast zur gleichen Zeit spürte ich den zweiten Schwanz über meinem Gesicht und, obwohl ich die erste Ladung kaum runter schlucken konnte, bekam ich auch die Eierbrühe tief in meine Kehle gespritzt. Den salzigen Geschmack, der Anblick von diesen beiden stinkigen Typen, wie auch die nachkommenden Befehle ihre noch tropfenden Schwänze sauber zu lecken, und dessen Händen an meine Eier und meinem, immer mit der dreckigen Socke verpackten, steifen Schwanz, brachten auch mich zum zweiten Abgang.

Nachdem sie sich ihre Kleidung wieder angezogen hatten, übergab er mir seine stinkigen Socken zum Andenken und verließ das Zimmer. Wie auch der andere das Zimmer verließ, fragte ich, ob ich auch seine Socken behalten konnte. Aber er zog sie an und versprach mir diese später zu

schicken, wenn er sie noch ein paar Tagen länger getragen hatte, bis die Flüssigkeiten sich ordentlich gemischt hatten mit seinem Fußsaft... - ich freu mich darauf sie dann zu bekommen...  
- Hier endete diese Story.